

R 264

3 Akte, 5w, 4m Rollen, 1 Bild, ca. 120 Min.  
erschienen im Reinehr-Verlag

Das Muttersöhnchen studiert zwar Biologie, hat von Frauen aber keine Ahnung. Opa verschafft ihm ein Rendezvous unter seiner Aufsicht. Aber es geht natürlich schief. Opa selbst nimmt Vitamintabletten, um auch auf Brautschau gehen zu können. Fritz hat ohne Führerschein den Oldtimer seiner Frau geschrottet und muss bei seinem Freund als Arzt verkleidet untertauchen. Seine Frau würde ihm das nie verzeihen. Die Nachbarin sucht einen Arzt zum Heiraten und lässt sich gern untersuchen. Über Fritz bricht das Chaos herein. Sein Freund Orpheus hat etwas mit einer anderen Frau gehabt. Und genau die löst jetzt die Probleme des Muttersöhnchens. Für Orpheus brechen harte Zeiten an. Für die TG wird es ein Lacherfolg.

GÄSTEBUCH: ...vor Applaus und Lacher nicht mehr weiter machen ...Saal bebte ...

## Die Gewaltkur

### Inhalt

*Peter macht seinen Doktor in Biologie, steht aber erheblich unter Aufsicht seiner Mutter Nina, die alle Frauen von ihm fern hält. Opa Emil gefällt das gar nicht. Daher gibt er eine Kontaktanzeige für Peter auf, um ihm etwas Praxis zu vermitteln. Da kommt ihm die junge Franzi, die sich auf Kontaktsuche befindet, gerade recht. Emil selbst hat sich von seinem Schwiegersohn Orpheus Vitamintabletten verschreiben lassen, da er selbst auf Freiersfüßen wandeln will. Die Nachbarin Emma hat ein Auge auf ihn geworfen. Doch noch wechselt Emil die Straßenseite, wenn er sie sieht. Aber irgendwann wirken die Vitamintabletten.*

*Orpheus hat es nicht leicht mit seiner Frau Nina. Vor allem, weil sie ihn kürzlich mit Franzi in einem Hotel gesehen hat. Doch zum Glück hat sein Freund Fritz die Schuld auf sich genommen. Dafür erwartet dieser nun eine Gegenleistung von ihm. Er hat den Oldtimer seiner Frau zu Schrott gefahren. Orpheus soll jetzt die Schuld auf sich nehmen und Fritz muss untertauchen. Denn er weiß genau, seine Frau Klara wird ihm das nie verzeihen. Und damit beginnt das Chaos. Ob als Arzt oder als Frau verkleidet, Fritz tritt in ein Fettnäpfchen nach dem anderen. Und dann ist da noch die anhängliche Nachbarin Berta, die mit Gewalt einen Arzt als Mann haben will. Doch Fritz wäre kein Mann, käme ihm nicht irgendwann die rettende Idee. In der Zwischenzeit setzt Peter mit Franzis Hilfe seine Studien am lebenden Objekt fort und bringt seine Mutter an den Rand des Wahnsinns. Und ab und zu hört man in der Arztpraxis das Heulen eines einsamen Wolfes.*

### Personen

**Orpheus**.....Arzt

**Nina**.....seine Frau

**Peter**.....ihr Sohn

**Emil**.....Opa

**Emma**.....hat ein Auge auf ihn geworfen

**Fritz**.....Freund des Hauses

**Klara**.....seine Frau

**Berta**.....Nachbarin

**Franzi**.....kontaktfreudiges Mädchen

### Bühnenbild

*Wohnzimmer mit Tisch, Stühlen, Schränkchen, Couch. Links geht es rüber zur Praxis, rechts in die Privaträume und hinten nach draußen.*

**Spielzeit ca. 120 Minuten**

# 1. Akt

## 1. Auftritt

**Emil, Nina**

**Emil** *sitzt im Unterhemd, Trainingshose mit Hosenträgern und Hausschuhen am Tisch. Neben ihm steht eine Pillendose und liegt eine Zeitung. Schreibt einen Brief, macht deutlich einen Punkt: So, das müsste reichen. Liest nochmals zur Kontrolle: Liebe unbekannte Nummer! Ich bin ein einsamer, junger Mann, mit wechselnden Temperaturen. – Das ist gut. Da merkt sie gleich, dass es brodelt. – Mit all meinen Poren werde ich Dich aufsaugen ...- sehr schön. Damit weiß sie, dass der Absender kein Abstinenzler ist. -Wenn ich über Dich herfalle, wirst Du spüren, was es heißt, einen Wolf hungern zu lassen. Ich werde meine Lefzen in Deine Weichteile schlagen, dass Dir alle Lampen angehen und die Hauptsicherung durchbrennt. – Ich möchte die Frau sehen, die da noch widerstehen kann. – Du bist die Rose unter den Disteln, nach der ich mich sehne. Denn Deine Dornen werden mich nicht aufhalten können. Auch wenn mir das Blut aus den Augen läuft, wird mich deine Schönheit blenden. Auf Deine Haut werde ich mich wie feuchter Tau legen und mit Dir verschmelzen wie der Gänsebraten mit dem Fett in der Backröhre. – Genial. - ...mit dem Fett in der Backröhre. Damit weiß sie, dass im Schlafzimmer ein französisches Bett steht. Was isst man denn zu Gänsebraten? Ah, da steht es ja. Liest weiter: Wenn ich Dir meine Knödel zu Füßen gelegt habe, weißt Du, dass Du der einzige Vogel für mich bist. Ich werde Dich aber nicht in die Röhre stecken, sondern auf dem Teppich vor meinem Kamin in Flammen aufgehen lassen. Wir werden miteinander verglühen wie die Venus am Morgenhimmel. Um es mit einem Satz zu sagen: Ich suche eine Frau für alle Tage. Es können auch ein paar Nächte dabei sein. Rufen Sie mich an! So, jetzt noch unterschreiben ...*

**Nina** *von rechts: Opa, du bist schon auf?*

**Emil:** Nein, ich liege im Wachkoma.

**Nina:** Was machst du da?

**Emil:** Ich schreibe eine philosophische Abhandlung über das Liebesleben der *Spielort*.

**Nina:** Da reicht ein kleines Blatt Papier. Licht aus, Kuss auf die Stirn, Mund abwischen, schnarchen.

**Emil:** Ich schreibe nicht über deine Ehe. Ich ...

**Nina** *hat den Brief genommen, liest: ...wirst du spüren, was es heißt, eine Wolf hungern zu lassen. Lacht: Wolf! Ein lahmer Kojote würde besser passen. Lies weiter: ...nicht in die Röhre stecken, sondern auf dem Teppich vor meinem Kamin in Flammen aufgehen lassen. Wir haben doch gar keinen Kamin. – Das klingt wie: Mumie sucht Zombie.*

**Emil:** Gib den Brief her. Das verstehst du nicht. Das ist eine Allegorie. Damit zapft man die Gefühlsinseln von willigen Frauen an.

**Nina:** Emil, was soll das? *Gibt ihm den Brief.*

**Emil:** Das ist noch ein Geheimniss.

**Nina:** Lieber Gott, du wirst doch nicht noch auf deine alten Tage ...

**Emil:** Und wenn es so wäre? Auch ein alter Tanzbär kann noch Polka tanzen.

**Nina:** Machst du einen Tanzkurs?

**Emil:** Nein, ich habe mich entschlossen, meine Rente zu sichern.

**Nina:** Überfällst du eine Bank?

**Emil:** Nina, ich bin ein Mann! Ich muss tun, was ein Mann tun muss!

**Nina:** Sag bloß, du duschst heute nicht?

**Emil:** Herr, warum sind Frauen so begriffsstutzig? Du hättest sie aus unserem Hirn machen sollen und nicht aus der Rippe. - Ich will dafür sorgen, dass unsere Familie nicht ausstirbt.

**Nina:** Du? Ich habe doch einen Sohn. Der wird ...

**Emil:** Dein Sohn Peter? Der ist doch schon als Neutrum auf die Welt gekommen. Der ist so fruchtbar wie eine verfaulte Kartoffel.

**Nina:** Das stimmt doch gar nicht! Peterle wird schon noch seinen Weg machen. Nach seinem Biologiestudium ...

**Emil:** Studium! Studium! An ihren Taten sollt ihr sie erkennen. Theorie und Praxis! Zwei Welten prallen aufeinander.

**Nina:** Praxis! Dass ich nicht lache! Du bist doch auch nur noch ein Abstrakter.

**Emil:** Hast du eine Ahnung! Seit ich die Zäpfchen nehme, die mir dein Mann verschrieben hat, brodelt es in mir.

**Nina:** Hast du Durchfall?

**Emil** *schreit:* Ich habe keinen Durchfall! Ich bin omnipotent.

**Nina:** Soll ich dir wieder das Gummituch auf die Matratze legen?

**Emil:** Das habe ich gestern schon rein. Ich schwitze wieder nachts.

**Nina:** Opa, schau, alte Männer haben manchmal ...

**Emil:** Nina, du hast keine Ahnung von der Anatopographie eines Mannes. Wir Männer sind wie Vulkane. Jahrelang liegen wir bewegungslos und steril da und dann, ganz plötzlich, brechen wir aus und hinterlassen nur noch verbrannte Erde.

**Nina:** Hä? *Hat die Pillendose genommen.*

**Emil:** Das ist, wie wenn du die Klospülung drückst – nur umgekehrt.

**Nina:** Ich verstehe. Das ist wie ein Blähung, die die Speiseröhre hoch kriecht.

**Emil:** Nein, das ist, wie wenn die Milch überkocht und der Gasherd verpufft.

**Nina:** Und das kommt alles von diesen Zäpfchen?

**Emil:** Genau! Dein Mann hat sie mir gegeben. Seither brodelte es wieder in mir.

**Nina:** Hier steht, dass man die Pillen oral einnehmen muss.

**Emil:** Mache ich ja.

**Nina:** Du hast doch gesagt, du nimmst sie als Zäpfchen.

**Emil:** Genau! Oral! Aber ich führ sie mit der Hand ein.

**Nina:** Emil, die Dinger muss man schlucken.

**Emil:** So ein Blödsinn! Ich brauch sie nicht im Hals!

**Nina:** Männer! Das Treibholz der Kläranlage. *Es klopft:* Herein.

## **2. Auftritt**

**Emil, Nina, Berta, Orpheus**

**Berta** *von hinten, schlampig angezogen, stellt einen kleinen Kuchen auf den Tisch:* Tag zusammen. Ist der Herr Doktor nicht da?

**Nina:** Berta, mein Mann ordiniert bereits.

**Berta:** Ich verstehe, er ist noch im Bad. Ich bringe nur einen Kuchen vorbei. Sie können ja nicht backen, äh, ich meine, sie haben ja keine Zeit dafür und ihr Mann isst doch so gern Kuchen.

**Nina:** Danke, Berta, aber ich habe jetzt keine Zeit.

**Emil:** Wenn die eine Blume wäre, hieße sie Gürtelrose.

**Berta:** Schade. Ich dachte, wir könnten eine Tasse Kaffee zusammen ...

**Emil:** Wie schmeckt denn der Kuchen?

**Berta:** Wie immer.

**Emil:** Dann esse ich ihn nicht.

**Berta:** Warum?